Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 10

Artikel: Falkensteiniade

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-445309

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Derendingen

Jm "Berner Tagblatt" plädierte eine Ein-senderin für die ossizielle Einführung der Prügel-strase in den Nädchenheimen.

Schwer ist's, Mädchen zu erziehen, Daß sie engelgleich erblühen, In dem schönsten der Geschmeide, In der Tugend weißem Aleide; Und im Leben dann, im Neuen, Staat und Nirche nur erfreuen.

21113u kurz sind die vier Jahre, Daß die Tugend sich, die wahre Durch gelegentliche hiebe Und durch das Sabriksgetriebe Unterstütt, sich fest vermähle Mit der schroachen Mädchenseele.

Ber die Bank und her den Büttel! Höschen runter, rauf den Kittel! Durch den Schlußsatz von dem Rücken Wird es leicht der Tugend glücken, In die Geele einzudringen: Und die Beffrung wird gelingen.

Arümmt der Körper sich in Schmerzen, Dringt die Tugend leicht zum Kerzen: Und das ganze Pensionat Greut sich ob der Läut'rungstat; Ja, es hebt sich kolossal Bei jedem Hiebe — die Moral.

Ufiatious minor

Wuche-Sprüchli

Dr Loosli het jet bös verschärzt Es jedes Schwigers Gunst, Denn daß da nume gspasset het, Isch himmelblaue Dunst.

Bis jetz sp üsi Frauehüet Die reinste Aeder gsi, Und jehe plöhlech ih sie bloß, Es Tüpfli uf em i.

E Sportspalast söll Züri ha, Das wär ja gar nid dumm, Wär die Berächnige studiert, Dä lachet si no chrumm.

Wenn d'Störchli müed und schwechlech sp. Und nümme slüge wei, So hilst ne d'Junggesellestüür Kalt wäger nid uf d'Bei.

Jet seit me-n-es söll besser cho Mit Chrieg und Wölkerhaß, De rüstet alli Bott es Land, Wie 3'Guggers rymt sech das?

Dr Delcassé isch 3'Petersburg Dänk öppe-n-0 nid suul, Und wenn er über Düütschland redt, Nimmt är keis Blatt vor ds Muul.

Kingäge-n-ig, i nime-n-eis Und schwyge mit Verlaub, Dr Näbelspalter chürzt mi fünsch, Das macht mi albe taub!

Der neue Brunnen im Platfpit

Ruedi: Chast du mir ächt fäge, was I' mit dem Bock sine goldene Körnere händ welle?

Brit: Gsescht, das ischt nu en Trick vum Stadtrat: Das vergoldeti Böckli sett natürli um de neu — Aredit bälle!



Ich bin der Düfteler Schreier Und über die Maaßen erfreut, Daßzwarnicht der Gotthard-Tunnel, Aur der Vertrag zusammenkeit!

Da wurden Prinzipien geritten Viel Jahr lang ('s ist eine Schand!) Um sachte uns zu gewöhnen An die fremde, die mächtige Hand!

Arot all' dieser Leisetreter Ward eben doch nichts daraus: Wir wollen schon selber befehlen In unferm Schweizerhaus!

Das Gewissen

(Gkizze von B. Sr. 3.)

Gin schwüler Gommertag lagert über der Stadt.

Ein schwüler Gommertag lagert über der Stadt.

Es ist Gomtlag. Ich verlasse meine Wohnung. Unten, auf der Straße, begegne ich einem schmucken, seschen Mädchen; — ein Dienstmädchen, denk' ich — Ich nähere mich ihr und spreche sie mit der gewohnten geistreichen Brage an: "Fäulein geh'n Sie spazieren?" — "Ja" — "Darf man Sie vielleicht begleiten?" — Schweigen. — "Wohin geh'n wir?" — "Ich nuß schon um habb sieben zu Sausse sausse sie seine Straßenbahn bis zur Stadtgrenze und dann spazieren wir ein wenig im Wald."

Dies leuchtet ihr ein und ohne weitere Umständensten uns ganz gemütlich über die Sitze und den Kegen, der schon so lange nicht kommen will, über Kegen, der schon so lange nicht kommen will, über Kegen, der schon so lange nicht kommen will, über Sußballsport, Segessaut und Sommerblusen. Wie wir auf den Schon recht gut.

wir an der Stadtgrenze anlangen, vertragen wir an schon recht gut.

Der nächste Weg zum Wald führt über eine Passerelle. Zust der dritten Treppe stolpere ich; ich empsinde einigen Schmerz im linken Bein und hinke. Das Alädchen wird plöhlich unruhig und sagt: "Ich geh' nach Hause." — "Alber, Fräulein, was ssiden nos?" — "Nein, ich muß nach Hause." — "Zber, Sräulein, was ssiden nach so sie doch keinen Unsinn, da wird och erst gekommen sind, wollen wir doch nicht gleich wieder nach Hause, sondern gehen noch ein wenig spazieren." — "Nein, nein, ich muß heim, geh'n Sie nur Jhre eig nen Wege!" — "Na, also!" — Ich sehe mich im nächssen Restaurant zu einem Bier, rauche eine Sigarre und wie ich die Wirtschaft verlasse, habe ich sich odas ganze, kurze Abenteuer vergessen. Es ist schon Abend. Ich gehe nach Hause und begegne meiner heutigen Begleiterin, Arm in Arm mit einem Kerrn. Dem Senehmen nach sind sie Verlobte. Der Gerr hinkt.

Schüttelreime

Der Türken Stärke ift die Sestung, Bulgaren brauchen feste Stärkung.

21m besten du die Seitung liest, Wo sitend du die Leitung ziehst.

Kans einem Sohn das Leben gibt, Doch später nicht das Geben liebt, Srig Sabermus

Schredlich

Die "O .- Zeitung" hat unlängst die Meldung gebracht, daß beim Brande eines Sleischräucherlokals "der vordere Teil eines hiesigen Mehgermeisters" durch das Seuer vollständig demoliert wurde!

Frankreichs ruffischer Botschafter

Der Bod als Gärtner

War einst ein rachesücht'ger Anabe — Er hieß mit Namen Delcassé — Der hatte ost dem Nachbar Nichel Verursacht Lierger, Iorn und Weh.

Mit großer Sreude warf er nämlich Im Nachbarhaus die Scheiben ein Und fand sich stets bereit, Sottisen Dem braven Michel nachzuschrei'n.

Xurzum, er war so recht ein böser Unfriedensstifter immerzu Und mocht's nicht leiden, wenn der Nachbar Des eignen Weges ging in Ruh.

Marianne, dieses Anaben Mutter Recht eitel, wie oft Mütter sind Luf ihre ungezognen Buben— Gie liebte eben just dies Kind.

Und um so recht ihn auszuzeichnen Und tüchtig zu verwöhnen ihn, Drum schickte sie ihn in die Serien Zu ihrem besten Freunde hin.

"Mein Bub', der Micheln nicht mag leiden, Wer weiß, ob er es nicht versteht, Zu machen, daß mein Sreund, der Niki, Mit mir auch gegen Micheln geht!"

So dachte sich Spau Marianne Und rechnete: Wer weiß, wer weiß, Ber böse Bub' beim Onkel Niki!— Das macht gewiß dem Michel heiß...

Du armer Michel sollst dich giften, Und sollst dich ärgern Tag und Nacht, Dies ist der Grund, daß Marianne Jeht einen Bock zum Gärtner macht.

Falkensteiniade

Es ist geschnist aus gleichem Holz Der Bauer wie der Graf, Erwiderten die Schweizer stolz Bei Dornach; das war brav.

Wo blieb der bied're Vätersinn, 21uf den so Mancher pocht? Die Gier nach schnödem Geldgewinn Kat leider ihn verlocht.

Der Nikolaus in Arlesheim, Der hatte nicht genüg, Daß seine liebe Srau daheim Den Adelstitel trug.

Er selber war zwar freigesinnt Und kein Aristokrat; Das "von" hat er nur still geminnt, Blieb außen Demokrat.

Durch die "von Blarer" wurde sein Die Salkensteiner Burg; Wie sie ihm baldigs Geld bring' ein, War seine größte Gurg'.

Drum inferier! er in ein Blatt,
— Der Leim war gar nicht schlecht
Daß bar er zu verkausen hat
Ein Schloß mit Titelrecht.

Ein Schwede macht den faulen Xauf Und freut sich ungemein Zu nennen sich nun bald darauf: Malmström von Salkenstein.

Doch kam die Sache vor Gericht, Das sprach mit Recht und Sug: Der Titelschacher, der gilt nicht, Ill' das ist Lug und Trug.

Ein böser 2ldvokatenkniff Der Kauf, der muß zurück; Daß die Justiz hinein hier griff, Das ist ein wahres Glück,

2m.

Sonderbar

Professor am Stammtsch: "Sehen Sie, meine Herren, es bestehen geheimnisvolle Beziehungen, die wir niemals ergründen können — — das Datum meiner Geburt multipliziert mit meiner Telephon-Aummer, subtrahiert um das Allier meiner Schwiegermutter, ergibt meine Hausnummer!" kg.

Mifrerständnis

Srau von Bollag kommt von einer Komreise zu-rück und als eine ihrer Bekannten sie fragt, wie ihr die Sigtinische Aapelle gesallen hätte, antwortet sie: "Wissen Sie, unter uns gesagt, die Tonkalle-Kapelle is mir lieber!"



Chueri: "Sänder's gläse, daß d'Lebes mittelver-eins-Rägle à Brodestores gläse, daß d'Lebes mittelver-eins-Rägle à Brodestores grammlig abshalte händ wegem neue Reglemang, wochne de Berwalissroth wot uspräme?" Rägel: "Gäb ist suß nud send hap punkto desservolissroth wot uspräme? Rägle and d'Borhand hap punkto desservolissroth dene Ladesfräuleine am liedsten usprämente, de Loh thüender I selben ue und schaffe thüender nu so lang, daß Ihr Schnups händ. Eu thäts guet amol Büsset und schaffe thüender nu so lang, daß Ihr Schnups händ. Eu thäts guet moregletäst und säb thät's I."
Rägel: "Gunderheitli i derlige! Es macht si suß guet vome Sozialisteverin, wenn si die Ungsstellte mäend wehre, daß zue ihrem Sächli chönd und säb macht's ä si."
Chueri; "Wenn's dene Berchäuser nüd paßt, chönd's jo goh — und dänn thüend Ihr do uf dr Brugg in en Symbediestreik itrete als Brodest gege die sozialistisch Usbätig von Euere Sportskolleginne."
Rägel: Tanke, Chüereli, für Sport! Ja wohl! Das is nüd Solz glagt! 2ber säb sig i väbenab, ä Spott und ä Schand isch es, daß derig, wo's ganz Jahr nüt als Usbäter, Bluessuger, Lohabstehler, Müssigen usstelled, — sobalds säber uf ihri eige Rechnig nu ä paar Rüebli oder särdöpsel verchaustd, ihri eigi Ligstellte ä sowänd trangsaliere, daß sie sib sus Bluet müend wehre, e derig sett — "Chueri: "Rehmid ä paar Schlück Lust, Rägeli, sust händer, eder get ede Brinzipal, was meineder, Chueri?"
Chueri: "Du chäppelers Nänli, mr cha si doch selber nüd de Sund albete und säb chamer."